

Naa oboeteru ka...?

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Hitotsu: Sannenkan	2
Kapitel 2: Futatsu: Issho Ni	4
Kapitel 3: Mittsu: Dakyou	6
Kapitel 4: Yottsu: Godai no Keitai	8
Kapitel 5: Itsutsu: San-gurasu	10
Kapitel 6: Mutsu: Mukashibunashi	11
Kapitel 7: Nanatsu: Ninshin	13
Kapitel 8: Yattsu: Ishi	14
Kapitel 9: Kokonotsu: Tanjôbi	16
Kapitel 10: Tô: Tanjôbi II	17

Kapitel 1: Hitotsu: Sannenkan

Hitotsu: Sannenkan

Zeit. Was war das schon.

„Nach den vollbrachten Jahren...“

Ein Tag glich einem Augenblick. Eine Woche einem Moment.

„... wünschen wir Ihnen viel Erfolg...“

Zeit verging so schnell, so unaufhaltsam, wie Sand, den man durch die Finger rieseln ließ.

„... in Ihrem zukünftigen Leben.“

Was waren schon Stunden? Was Tage. Wochen. Monate.

„Auf das Sie mit viel Erfolg das neue Jahr an der Highschool beginnen werden.“

Was waren schon drei Jahre...

Der Wind rauschte durch das helle Haar, das im Sonnenlicht glänzte. Das Geländer, an dem er lehnte, bot dem Drittklässler ein wenig Schatten. Ein wenig Schutz vor der hellen Kugel am Himmel, die mit ganzer Kraft auf das Dach des Schulgebäudes prasselte – und in den Innenhof, auf dem sich seine Klassenkameraden und der restliche dritte Jahrgang versammelt hatten. Nur er war nicht dort. Wollte nicht feiern. Zu viele Wege würden sich hier trennen. Zu viele Leute würden sich verlieren. Zu viele Freunde standen dort unten – und kein einziger von ihnen würde seinen Weg teilen.

Ein Geräusch ließ ihn aufblicken. Das Quietschen einer Tür. Und dann den Klang von Schritten. Schlendernd kam er auf ihn zu, den gewohnten Anflug von Lächeln in seinen Mundwinkeln.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, ließ der Andere sich neben ihm nieder, lehnte sich ebenfalls an das grün lackierte Geländer.

Kein Wort verloren sie.

„Und somit...“

Schließlich sah der Schwarzblauhaarige ihn an. Starrte ihm unverwandt in die Augen.

„... beglückwünschen wir Sie alle...“

Die hellen silbrigen Haare fielen ihm ins Gesicht, als er zurückstarrte. Drei Jahre... Hier sollte das Ende sein?

„... zum bestandenen Abschluss...“

Eine Hand legte sich an seine Wange.

„... der Junior Highschool!“

Jubel breitete sich unter ihnen aus, kreischendes Gelächter und laute Stimmen hallten durch den Innenhof.

Yuushi zog Atobe zu sich und hauchte einen Kuss auf die leicht geöffneten Lippen. Dann kramte er in seiner Tasche, das Grinsen wieder im Gesicht. Ein kleines Plastikkrönchen wurde auf Atobes Kopf gesetzt.

„Herzlichen Glückwunsch zum Abschluss, Prinzessin.“

Nein. Hier würde es nicht enden.

~ Owari ~

Anmerkung: hitotsu = 1; sannen(kan) = drei Jahre (lang)

Kapitel 2: Futatsu: Issho Ni

Futatsu: Futari Issho Ni

Er sah, wie die Schweißperlen über sein zartes Kinn liefen. Und die Haare, die an der Stirn klebten. Das Shirt, das triefte und die friedliche Miene auf seinem Gesicht. Der regelmäßige Atem war wie das beruhigende Ticken einer Uhr.

Wer hätte gedacht, dass Atobe nach einem Match so fertig sein würde? So kaputt, dass er auf der Stelle einschlief...

Mit einem leichten Lächeln setzte sich Yuushi neben den Buchou der Hyotei-Mannschaft und strich eine der verklebten Strähnen zur Seite. Er zog den Tennisschläger aus der rechten Hand Atobes und legte seinen Arm um die Schultern des anderen. Der warme Körper rutschte automatisch näher zu ihm und Atobes Kopf fiel auf seine Schulter, während die gleichmäßigen Atemzüge weiterhin über die Haut des Schwarzblauhaarigen strichen. Gänsehaut breitete sich auf seinem Arm aus und er fuhr – schon fast aus Gewohnheit – mit den Fingerspitzen über die zarte weiche Haut, auf der seine Hand ruhte. Ein kleines Lächeln schlich sich auf sein Gesicht, als Atobe leise säuselte und der geschaffte Körper sich in seiner Gegenwart völlig entspannte. Minuten, Stunden vergingen. Irgendwann bemerkte er, dass rotes Sonnenlicht durch das kleine Fenster der Umkleidekabine fiel. Seigaku feierte wahrscheinlich immer noch den Sieg über ihre Mannschaft.

„Zannen deshita...“, murmelte Yuushi leise.

„... Was?“

Etwas verblüfft sah Yuushi auf den silbernen Haarschopf, der an seiner Schulter lehnte. Wie lange war Atobe schon wach?

„Ore-sama hat dich etwas gefragt.“

„Dass Seigaku gewonnen hat.“

„Ore-sama ist davon auch nicht begeistert.“

„Verständlich.“

Stille trat wieder ein. Die Sonne warf lange Schatten und färbte den Himmel rot und orange.

Sie blieben sitzen. Yuushi an die Wand hinter ihm gelehnt, Atobe an Yuushi.

„Atobe?“

„Was?“

„Willst du... noch weiter so sitzen bleiben...?“

„Ore-sama hat Yuushi nicht danach gefragt, dass du Ore-sama an dich ziehst. Ore-sama ist lediglich in deinen Armen aufgewacht.“

Schweigen.

„Ore-sama ist unzufrieden mit dem Verlauf der Dinge.“

„Unzufrieden?“

„Ore-sama wartet seit dem Sonnenuntergang auf den Bemitleidenskuss.“

„Ich denke, du wirst nicht gern bemitleidet.“

„Geküsst schon.“

„Und was, wenn du mal selbst die Initiative ergreifst?“

„Ore-sama ergreift NIE selbst Initiative.“

„Zannen deshita...“

Und er legte seine Hand unter das Kinn des anderen, das Kinn, von dem vor ein paar

Stunden noch Schweißtropfen geperlt waren – und drückte es nach oben, das Gesicht Atobes dem seinen entgegen. Weiche Lippen trafen aufeinander. Und ein salziger Geschmack blieb auf denen des Tensais zurück.

„Du bist wirklich zu verwöhnt.“

„Ore-sama ist stolz darauf.“

~ Owari ~

Anmerkung: futatsu = 2 XD; zannen deshita = zu schade; ishho ni = zusammen

Kapitel 3: Mittsu: Dakyou

Mittsu: Dakyou

„Das hätte besser sein können.“

„Wir waren überrascht.“

„Ein Double muss unter diesen Bedingungen trotzdem spielen. Gerade, weil es ein *Double* ist.“

„Wer hätte denn gedacht, dass dieser Momoshiro so mirnichtsdirnichts Kikumaru einfach das Spiel überlasst?!“

„Wer hätte gedacht, dass deine Kondition so schnell im Eimer ist!“

„Lass ihn in Ruhe, Atobe. Reg dich ab – wir haben nun mal verloren.“

„Du brauchst Ore-sama gar nichts zu erzählen! DU bist mindestens genauso schuld, wie der kleine rothaarige Giftzwerg da!“

„WIE BITTE?! Sag das noch mal!“

„Ore-sama wiederholt sich nicht.“

Yuushi legte eine Hand auf die Schulter seines Doublepartners, der vor Wut mit seiner Gesichtsfarbe gerade der Haarfarbe Konkurrenz machte.

„Ist schon gut, Gakuto.“

Und mit diesen Worten drehte er sich um und ging vom Platz – und ließ die zwei Streithähne verblüfft allein zurück.

Er sah ihn schon von weitem unter dem Baum liegen und faulenzten. Die Augen geschlossen, die Haare fielen ihm halb ins Gesicht, der Brustkorb hob und senkte sich gleichmäßig. Er lehnte sich an den Baum, an die knorrige Rinde, drauf bedacht, dass keine Flecken auf seiner Uniform blieben. Sein Fuß stupste ihn an die Schulter.

„Sakaki-kantoku wird sauer sein, wenn du das Training schwänzt.“

„Hm.“

„Besonders nach unserer Niederlage.“

„Hm.“

„Ore-sama wird auch sauer.“

„Yuushi ist ebenfalls sauer.“

„Yuushi wird nicht sauer.“

„Nicht...?“

Der Schwarzblauhaarige öffnete seine Augen und sah in vollem Ernst zu dem Buchou hinauf. In einer fließenden Bewegung erhob er sich und wischte sich die Haarsträhnen aus dem Gesicht. Mit sicheren Schritten ging er auf Atobe zu, legte eine Hand unter dessen Kinn und drückte den zarteren Körper gegen die knorrige Rinde. Im Versuch, die Uniform nicht zu verschmutzen, bog Atobe den Rücken durch. Yuushi begrüßte diese Bewegung mit einem Grinsen – und einem Bein, das sich zwischen die des anderen drängte. Der Tensai beugte sich nach vorn und blieb mit seinen Lippen direkt vor denen Atobes hängen – dann bewegte er den Kopf weiter in Richtung Ohr und lächelte über den sehnsüchtigen Ausdruck der dunklen Augen seines Gegenübers. Die Lippen verharrten auf der zarten Haut des Ohres und flüsterten.

„Yuushi ist zufrieden, wenn Atobe heut Abend die Schokoladensauce auf seiner Brust genehmigt.“

„...“

„Und ebenfalls, dass Yuushi sie danach langsam und genüsslich wieder ablecken darf.“

„...!“

„Natürlich nicht, ohne den Rest von *Ore-samas* Körper zu kosten...“

Der rauschende Wind und das kleine Lächeln in Atobes Gesicht befürworteten seinen Kompromiss.

~ Owari ~

Anmerkungen: mittsu = 3; dakyou = Kompromiss

QQ Armer Gakuto~ Er tut mir Leid ;__; Und Atobe ist schwer >3'

Kapitel 4: Yottsu: Godai no Keitai

Yottsu: Godai no Keitai

Die rote Decke bot einen wundervollen Kontrast zu den silbernen Strähnen, mit denen er spielte. Die rote Decke bot einen wundervollen Kontrast zu seinem zarten Teint, der im Halbdunkel lag. Die rote Decke bot einen wundervollen Kontrast zu den hellen Sachen, die er trug.

Die rote Decke war so rot und dunkel wie die tiefen Gefühle, die er für die Person in seinen Armen hegte. Yuushi seufzte behaglich und raunte Atobe ein *Ich liebe dich...* ins Ohr. Keigo lächelte nur und legte den Kopf weiter in den Nacken um dem Tensai mehr Spielraum zu geben.

Unterbrochen wurden die Zärtlichkeiten von einem schrillen Klingeln und einer hastigen Bewegung, als Atobe sich schnell vom Bett erhob um das Handy auf dem Nachttisch zu erwischen.

„Moshi moshi?“

Yuushi seufzte nur, schüttelte den Kopf und ließ sich in die weichen Kissen zurückfallen. Nach etwa zehn Minuten – oder doch fünf Stunden...? – legte der Silberhaarige endlich das Telefon zur Seite und ließ sich wieder neben Yuushi nieder, tippelte mit seinen Fingern über dessen Brust und lächelte verführerisch. Der Schwarzblauhaarige konnte vielem widerstehen. Er konnte lange ruhig bleiben und andere zappeln lassen – bevorzugt Gakuto – aber dem Augenaufschlag Atobes war er komplett erlegen.

„Hmm...“, brummte er nur, als Ore-sama ihn eindringlich ansah und sich dann langsam über die Lippen leckte. Augenblicke später hatte Yuushi bereits Atobes Handgelenke gepackt und war über ihm, die Lippen ein paar Zentimeter vor denen des Buchous – als Handy Nummer Zwei klingelte und Keigo mit einer Rekordgeschwindigkeit aufsprang, dieses Mal in seiner Tennistasche kramte und schließlich sich wieder mit „Moshi moshi?“ meldete.

Zwei Stunden – und weitere zwei Telefonate mit weiteren zwei Handys – später, war auch Yuushis Geduld einmal zu Ende. Als der Silberhaarige endlich das vierte (!) Gespräch beendete, zog der Schwarzblauhaarige seinen Freund mit einer fordernden Geste zu sich.

„Wehe, wenn auch noch ein Handy klingelt...“, knurrte er, halb belustigt, halb verärgert in das Ohr Atobes, in das er vor ein paar Stunden noch 'Ich liebe dich...' gehaucht hatte. Atobe zuckte mit den Schultern.

„Ore-sama muss eben immer erreichbar sein.“

„Ore-sama ist aber gerade von Yuushi besetzt. Wozu brauchst du eigentlich vier Handys?“

„...“

„...?“

„...!“

„...?!“

„Ore-sama wäre sonst nicht Ore-sama!“

„...“

„Was?“

„Für jeden Liebhaber eins, oder wie?“

Daraufhin öffnete Atobe seine Nachttischschublade und holte ein pinkes glitzerndes fünftes Handy – Marke Vodafone - hervor und hielt es dem entgeisterten Yuushi vor die Nase.

„Sozusagen. Das gehört zu dir.“

~ Owari ~

Anmerkungen: yottsū = 4; godei → go = 5, -dei = Zählwort für Maschinen (Autos, PC ect.); keitai = Handy; moshi moshi = So meldet man sich in Japan am Telefon :D

|D Buchou versteht das X3 ICQ lässt grüßen >D

Kapitel 5: Itsutsu: San-gurasu

Itsutsu: San-gurasu

Der Sand klebt zwischen seinen Zehen und der Schaum der Wellen umspielt seine Füße. Neben ihm läuft die Person, die ihm am allerwichtigsten ist, die Sonnenbrille verbergen die dunklen Augen, die er so liebt. Neben Oshitari Yuushi läuft Atobe Keigo, Hand in Hand, in Okinawa, im Urlaub auf einem Strandspaziergang.

Die beiden wandern schon seit einer Weile stillschweigend die Küste entlang, der warme Sand, die rauschenden Wellen und Möwenschreie begleiten sie. Drei Eisbuden und zwei Cocktailbars weiter zieht Yuushi Atobe unvermittelt zu sich und versucht durch die dunklen Gläser den Blick Atobes zu erhaschen. Die Sonnenbrillen hatten sie erst vor ein paar Tagen in einem Billigwarenladen gekauft, wogegen sich Keigo erst strikt geweigert hatte, dann aber eine Stunde damit verbracht hatte, das Regal mit den Brillen auf und ab zu laufen und jede mindestens einmal aufzusetzen. Glücklicherweise ist Yuushi bis jetzt um einen Tag beim Shopping herumgekommen – wenn Atobe das gleiche Ritual in sämtlichen Designerläden Tokyos auch abziehen wird, dann werden selbst dem Tensai die Sicherungen durchbrennen.

Nun wandert sein Blick über die zarte porzellanartige Haut des anderen, über die rosigen Lippen und die hohen Wangenknochen, über die dunklen Gläser der Brille, die leider keinen direkten Blickkontakt zulassen – und über die durch den Wind ein wenig zerzausten Haare, die Atobe in eben jenem Moment ebenfalls aufzufallen scheinen – denn als Yuushi ihn an sich zieht, um ihn verführerisch und leidenschaftlich zu küssen – da entdeckt Atobe Keigo sein Spiegelbild in Yuushis Sonnenbrille und fängt zeternd an, sich die Haare zurecht zu zupfen.

~ Owari ~

Anmerkungen: itsutsu = 5; san-gurasu = sunglasses XD Sonnenbrille

>D Das passiert, wenn sich Gakuto und Keks unterhalten und Gakuto Keks Sonnenbrille als Spiegelbild nutzt um sich zurechtzumachen |D

Kapitel 6: Mutsu: Mukashibunashi

Mutsu: Mukashibunashi

Aschenputtel

Es war einmal ein wunderschönes kleines Mädchen, das auf einem großen Hof lebte und liebevolle Eltern hatte. Die kleine Familie war rundum glücklich, doch bald ward die Mutter sterbenskrank und so musste sich das schöne Kind ehest von der zarten Frau verabschieden. Dennoch, und zu dem kleinen Mädchen Missgefollens, fand der Vater eine neue Frau. Doch diese war unfreundlich und laut und faul und liebte das kleine Mädchen nicht so, wie es seine Mutter getan hatte. Trotzdem, solange der Vater in ihrer Nähe war, war das Kind vor der Stiefmutter und ihren zwei Töchtern geschützt.

Nach einer Weile begab es sich aber, dass der Vater in den Krieg ziehen musste und das Mädchen allein zu Hause blieb – allein mit ihren neuen Verwandten.

„Aschenputtel! Wir wollen zum Ball des Fürsten! Du bleibst hier! Feg die Stube!“
Und die böse Stiefmutter kippte den Eimer voll Ruß, der am Kamin stand, über den schönen gepflegten Boden des Wohnzimmers aus. Dann wandte sie sich schwungvoll zum Gehen und Aschenputtel blieb allein zurück.

Ein Schnipsen ertönte in der Einsamkeit.

„Kabaji. Dreck.“

„Usu.“

Schneewittchen

„Spieglein, Spieglein an der Wand. Wer ist der Schönste im ganzen Land?“
„Atobe-sama. Ihr seid der Schönste hier. Aber Yukimura Seiichi ist noch tausendmal schöner als ihr.“

Froschkönig

„Königstochter, Jüngste. Lass mich in dein Bett!“, quakte der Frosch kehlig.
Und mit einem wütenden Aufschrei über diese Dreistigkeit, hob die Prinzessin ihren Arm und schnipste laut.

„Was fällt dir ein, Ore-sama solche Anforderungen zu stellen?!“

Doch mit einem Mal fand die Prinzessin keinen Frosch mehr vor, sondern einen wunderschönen Prinzen mit glänzendem blauen Haar und der trat nun auf sie zu und legte seine Hand an ihr Kinn und sah ihr tief in die Augen.

„Du hast mich von dem bösen Zauber der Hexe befreit. Nun lass uns heiraten.“
Und sie fiel ihm in die Arme und hauchte „Ja...“ und sie küssten sich und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Dornröschen

Und nachdem sich der Prinz mit den wunderschönen blauen Haaren durch die Dornen gekämpft hatte, mühsam sich einen Weg durch die stacheligen Rosen gebahnt hatte, da stand er am Bett der wunderschönen Prinzessin.

Und er beugte sich hinunter, legte seine Hand an die glatte Haut der Wunderschönen und hauchte einen Kuss auf die Lippen.

Die Lider bewegten sich und die schlafende Schönheit wachte auf.

„Wer seid Ihr?“

„Mein Name ist Oshitari, Prinzessin. Ich kam von weit her um Euch aus Eurem Schlaf zu befreien.“

„Wie lange habe ich geschlafen?“

„Hundert Jahre.“

„...!“

„Prinzessin?“

„HUNDERT JAHRE?! ORE-SAMA WILL EINEN SPIEGEL! SOFORT!“

~ Owari ~

Anmerkungen: mutsu = 6; mukashibunashi = Märchen

Mit Dank an Tatsu für die ganzen tollen Ideen XD

Kapitel 7: Nanatsu: Ninshin

Nanatsu: Ninshin

Es war normal, dass Atobe sich an den Rand setzte und seinem Team beim Training zusah. Es war normal, dass er sich unter seinen Sonnenschirm setzte und seinen Orangensaft trank.

Es war alles normal, also wunderte sich Oshitari nicht, sondern übte in aller Ruhe mit Gakuto neue Aufstellungen.

Was allerdings nicht normal war, war, dass Atobe sich keinen Schritt von seinem Bett rührte, als Yuushi ihn an diesem Abend besuchte. Es war auch nicht normal, dass an seinem Bett Sauergurken, Senf, ein Toast mit kalter Bolognese und Fischröllchen lagen. Und es war auch nicht normal, dass sein Freund nach einem leidenschaftlichen Kuss auf einmal die Toilette aufsuchte.

Trotzdem beachtete Oshitari das alles nicht, sondern runzelte nur die Stirn.

Als seine Hand dann aber in der Nacht gestoppt wurde – wo Atobe doch sonst so gern von seinen schlanken Fingern verwöhnt wurde und er dann auch noch bemerkte, dass der sonst eher schmalere Junge unter ihm einige Rundungen bekommen hatte, rollte er sich zur Seite und starrte den Silberhaarigen verwundert an.

Der seufzte nur und setzte sich auf, dass helle Mondlicht fiel aus seine glänzenden Haare.

„Oshitari...“

„Was ist los, Prinzessin?“, säuselte der Schwarzblauhaarige leise und sanft.

Atobe griff auf seinem Nachttisch nach dem Bolognesetoast.

„Oshitari. Ich bin schwanger.“

~ Owari ~

Anmerkungen: nanatsu = 7; ninshin = Schwangerschaft

Kapitel 8: Yattsu: Ishi

Yattsu: Ishi

Er starrte auf die Liste. Seine Augen weiteten sich. Und er wandte sich seinem Buchou zu.

„Naa, Atobe? Warum spielen Gakuto und ich kein Doubles mehr?“

„Wir brauchen Abwechslung.“

„Wozu Abwechslung, wenn wir bis jetzt noch kein Spiel verloren haben? Wo willst du da *Abwechslung*?“

„Sprich nicht in so einem Ton mit Ore-sama.“

„Und was mir auch nicht so recht in den Kopf geht – warum spielt Gakuto Single? Du weißt, dass er nicht dafür geschaffen ist.“

„Er wird üben müssen.“

„...“

„...“

„Atobe?“

„Was wünschst Oshitari?“

„Wieso spielen wir Double?“

„...“

„...?“

„Die beiden besten Spieler in einem Doubleteam – wir werden unschlagbar sein.“

Ein Lächeln schlich sich auf die Lippen des Tensais. Langsam lief er zu dem Silberhaarigen, der aus dem Fenster sah. Wohl um die leichte Röte auf seinem Gesicht zu verbergen. Allerdings hatte Atobe wohl nicht bedacht, dass Fensterglas spiegelte. Yuushi schlang seine Arme um die zierliche Hüfte des anderen und strich mit seinen Lippen über den Nacken Atobes, betrachtete zufrieden die Gänsehaut, die sich gleich darauf auf der Haut des Kleineren bildete.

„Sag bloß du bist eifersüchtig.“

„Ore-sama ist nicht *eifersüchtig!*“, fauchte der Angesprochene.

„Doch.“

„Nein.“

„Doch.“

Oshitari seufzte. Mit Atobe konnte man nicht *diskutieren*.

„Nein.“

„...“

„Nein.“

„Schon gut, ich geh mit dir in den Freizeitpark. Und jetzt schreib die Liste endlich um.“

Atobe Keigo bekam immer seinen Willen.

~ Owari ~

Anmerkungen: yottsū = 8; ishi = Wille

Ich hoffe, meine Logik ist nicht zu unverständlich und ihr versteht, dass sich das Gespräch die ganze Zeit um den ersten Teil des letzten Satzes gedreht hat... |D'''

Kapitel 9: Kokonotsu: Tanjôbi

Kokonotsu: Tanjôbi

Er seufzte leise. Und betrachtete den verzweifelten Postboten, der versuchte, das riesige Paket durch die Eingangstür und in Yuushis Schlafzimmer zu hieven.

Es war sein Geburtstag und das Ungetüm im glitzernden Geschenkpapier war Atobes Geschenk. Der stand neben ihm und schnipste vergnügt, sobald der Postbote auch nur in seinen Bewegungen verlangsamte.

Als das riesige Präsent dann schließlich seinen Weg in Yuushis Raum gefunden hatte, stand der davor und öffnete kopfschüttelnd die riesige Schleife während Atobe den Postboten verscheuchte.

Gerade, als Oshitari das funkelnde Papier löste, kam der Silberhaarige selbstsicher lächelnd in das Zimmer zurück und betrachtete protzig sein Geschenk.

Yuushi seufzte erneut.

„Ein Spiegel.“

„Nicht irgendein *Spiegel*. Das ist der teuerste, größte und brillanteste, den ich finden konnte.“

„Es ist trotzdem ein Spiegel.“

„Es ist *le miroir*.“

„Bist du sicher, dass das nicht dein Geburtstagsgeschenk ist.“

„Ore-sama ist sich sehr sicher.“

Ein Kopfschütteln. Und ein tiefes Seufzen.

„Danke sehr, Atobe.“

„Sieh es doch mal von der Seite! Ich kann immer schön für dich aussehen, wenn du Lust auf mitternächtliche heiße Liebe hast.“

Yuushi lächelte. Er wusste, warum er seine Prinzessin liebte.

~ Owari ~

Anmerkungen: kokonotsu = 9; tanjôbi = Geburtstag; le miroir = [franz.] der Spiegel

Kapitel 10: Tô: Tanjôbi II

Tô: Tanjôbi II

Er seufzte leise. Und betrachtete den Postboten, der seinem Freund das kleine Paket überreichte. Atobe wusste, das Äußere zählte nicht. Aber er hatte schon mit etwas mehr, als einem kleinen Paket gerechnet. Trotzdem lächelte er beschwingt, als Yuushi ihm mit einem selbstsicheren Lächeln das Geschenk in die Hand drückte.

Atobe ging in sein Zimmer und Yuushi verabschiedete den Postboten. Der Silberhaarige ließ sich auf sein Bett sinken und entfernte das tiefrote Geschenkpapier von dem kleinen Päckchen. Gerade, als er die Schachtel vorsichtig öffnete, betrat Yuushi das Zimmer und betrachtete protzig seinen Freund, der sein Geschenk nun von allen Seiten betrachtete.

„Ein Tanga.“

„Es ist nicht irgendein Tanga. Es ist der beste und passendste, den ich finden konnte.“

„Es ist trotzdem ein Tanga.“

„Er ist lila, er glitzert und es steht *Prinzessin* drauf.“

Er grinste. „Danke sehr. Oshitari.“

„Sieh es doch mal von der Seite. Wenn ich nachts Lust auf wilde heiße Liebe habe, dann gehen wir zu mir, du kannst dich in meinem Spiegel bewundern und ich deinen süßen glitzernden Hintern.“

Atobe grinste. Er wusste, warum er den Tensai liebte.

~ Owari ~

Anmerkungen: tô = 10; tanjôbi = Geburtstag

Beruhet – teilweise – auf einer wahren Begebenheit XD